

22. Dezember 2009

## Auf dem Weg zum Eurodistriktlauf?

DURBACH/STRASSBURG. "Warum tue ich mir das an?" So wie der 52-Jährige, der nie zuvor mehr als einen Halbmarathon unter seine Füße genommen hat, dürften dies einige Teilnehmer spätestens im Kehler Hafen gedacht haben. Warum läuft jemand freiwillig 30 Kilometer am Stück? Warum nimmt er es auf sich, dass der Start bei minus zwölf Grad erfolgt; dass einen irgendwann die Handschuhe nicht mehr schützen, weil patschnass vor Schweiß und kalt vom eisigen Dezemberwind in Straßburg. Warum riskert jemand, dass die Muskeln, übersäuert vom ungewohnt langen Dauerlaufen, dem Geist nicht mehr folgen?



freundschaftslauf | Foto: hrö

Warum? Das fragten sich auch bei diesem 26. Freundschaftslauf am Sonntag vor allem jene unter den 420 Teilnehmern, die so ab Kilometer 21 oder 22 sich vom Besenwagen oder Rot-Kreuz-Fahrzeug auflesen ließen, weil die Oberschenkel verkrampften oder die ohnehin leicht gezerzte Wade nicht mehr hielt. Doch auch sie ließen sich kurz vorm Weihnachtsmarkt in Straßburg noch mal aus den Fahrzeugen ausspucken, um wenigstens noch, "La Ola" markierend, die Ehrenrunde ums Münster und den Zieleinlauf im Palais Rohan mitzuerleben. Allerdings: Der Freundschaftslauf ist zwar kein Tempolauf, doch wer sonst die zehn Kilometer nicht unter 60 Minuten schafft, sollte besser im Bett bleiben. Die reine Laufzeit: weniger als drei Stunden.

Warum also? Weil es für viele – Hobby- wie Wettkampfläufer – Laune macht, sich mal nicht von der Stoppuhr jagen zu lassen, sondern eine große Strecke im Pulk zu absolvieren, mit dem ein Schwätzchen haltend, mit jenem, den Start am Silvesterlauf in Schutterwald, Kippenheim oder Hofweier ankündigend, neue Infos aufschnappend, etwa jene, dass Anfang Juni 2010 in Lahr erstmals ein großer Laufevent für Teams aller Art stattfindet.

Noch ein Motiv: die Spende, die von der Startgebühr abgeht. Davon wurden zwar auch der Bustransfer nach Durbach und die Verpflegung unterwegs bestritten. Doch es blieb genug Geld übrig, um jedem Teilnehmer eine Flasche "Durbacher" auszuhändigen, eine gut bestückte Tombola zu arrangieren – und noch ein gutes Werk tätigen zu können.

Warum? Eine Antwort gab bei der Pasta-Party in der Halle in Ebersweier Jo Schraeder, bekannt-populärer Arzt und Spendensammler aus Offenburg. Wo hat er nicht schon überall das Spendenkässchen kreisen lassen, meist als Radler der "Tour der Hoffnung", um vor allem kranken Kindern etwas Gutes zu tun?

An diesem Sonntag trommelt er für den Benefizverein "laufendhelfen.de", der dem Gründer-

Ehepaar des Freundschaftslaufes, Rita und Alfons Schmiederer, neuerdings zur Seite springt. Schraeder: "Warum ich helfe? Mir persönlich geht es gut, und ich habe zwei gesunde Kinder." Er fühle sich verpflichtet, anderen, denen es nicht so gut geht, einen Teil seiner Kraft zu widmen. Letztlich danke er allen Läuferinnen und Läufern wie auch den vielen Mäzenen: Mit Start- und Sponsorengeld können nun 3000 Euro dem Förderverein für krebskranke Kinder übergeben werden. Schraeder findet die "Aktion von Alfons und Rita", die alles ehrenamtlich taten und tun, "einfach nur bewundernswert". Veranstaltungen wie der Freundschaftsbenefizlauf seien unabdingbar, zumal die staatliche Förderung "nicht ausreicht, um die so wichtige Forschung voranzutreiben".

Eine prächtige Idee hatte noch Sportskamerad Dietmar Nagel aus Ortenberg. Den Freundschaftslauf könnte man zu einem Eurodistriktlauf ausbauen: Die Ortenauer starten wie gewohnt in Durbach, umgekehrt läuft eine Elsässer-Gruppe dorthin. Gefeierte werden könnte dann in der Ortenauhalle in Offenburg.

Autor: Hubert Röderer